

alle Begriffsbildung leiten muss. Diesen Begriff nun formten wir dadurch um, dass wir einem seiner beiden Merkmale, dem Prädikate dreifacher Bestimmtheit, den Character unbestimmter Allgemeinheit verliehen. Die logische Berechtigung einer solchen Umdeutung unterliegt so wenig einem gerechten Bedenken wie jene erste Begriffsbildung, was nur durch den Hinweis auf die vielen gleichartigen Fälle in der algebraischen Analysis angezeigt werden mag.“ Also die logische Berechtigung ist auch selbstverständlich, denn sie „unterliegt keinem Bedenken.“ Doch bleibt gegen sie das Bedenken bestehen, das in der oben gestellten Frage enthalten ist. Bei der ein- bis dreifach bestimmten Mannigfaltigkeit durfte man sich auf empirische Verhältnisse berufen, um die Berechtigung dieser Begriffsbildung zu erweisen. Wenn der mehr als dreifach bestimmten Mannigfaltigkeit die Berufung auf das Zeugnis der Erfahrung fehlt, ist die Berechtigung dieses Begriffs dennoch ausser Zweifel? kann die Analysis Bürgschaft für diese Art der Begriffsbildung übernehmen? Diese Fragen sind bedingungslos zu verneinen. Man kann die verschiedenen Racen der Pferde unter den Begriff eines vierbeinigen Pferdes zusammenfassen. Diesen Begriff kann man durch Amputation zu dem eines einbeinigen bis beinlosen Pferdes „verengen“. Aber ist es analytisch, daraus den Begriff eines 13- bis 27-beinigen Pferdes zu bilden? Das ist sinnlos, obgleich es dasselbe ist, was unser „philosophischer Untersucher“ für ganz unbedenklich, für analytisch hält. Es gibt keine „gleichartigen Fälle der algebraischen Analysis“, auf die man sich in diesem Falle berufen kann. Die Ausdehnung einer funktionellen Grössenbeziehung, einer algebraischen Operation auf beliebig viele Veränderliche hat mit der Erweiterung des Begriffs „Mannigfaltigkeit“ deshalb nichts gemein, weil es sich bei der letzteren um Abhängigkeitsverhältnisse handelt, welche keines analytischen Ausdrucks fähig sind. Nun habe ich gar kein Interesse daran festzustellen, welche von den unbegründeten, einander aufhebenden Behauptungen des Herrn Erdmann die richtige ist. Nur diese ganz charakteristische Art der „Untersuchung“ wollte ich kennzeichnen, welche auf die Frage nach der Anschaulichkeit einer mehr als dreifach bestimmten Mannigfaltigkeit zwei einander ausschliessende Antworten mit